19. n. Trinitatis	Wolterdingen	23. Oktober 2022

Markus 2, 1-12

Achtung Wundergeschichte! Warum Achtung? Weil sie uns in zwei Fallen hinein führen kann. Zum einen denken viele Menschen, und das ist die Mehrheit, dass es so etwas eh nicht gibt: Gelähmte, die gehen können, Blinde, die wieder sehen können ... vielleicht schafft das mancher Spitzenmediziner mit seiner Hightech, aber so wie Jesus es gemacht hat?
Zum anderen gibt es christliche Gruppen, die genau diese Heilungen eins zu eins in die heutige Zeit übertragen wollen und postulieren: Gelähmter, komm zu uns – wir heilen dich im Gottesdienst mit Gottes Kraft! Und es gibt dann Streit darüber, ob das wirklich so passiert in den Gottesdiensten dieser meist evangelikalen Freikirchen .
Ich gehöre weder zu den einen noch zu den anderen: Weder winke ich ungläubig ab – ich kann glauben, dass Jesus in so einfacher Art solche Wunder getan hat, noch werde ich so tun in meinen Gottesdiensten als ob hier Menschen mit ihren körperlichen Gebrechen geheilt werden.
Also bitte kein Streit in und über dieser Geschichte. Mich haben sowieso immer zwei andere Dinge in dieser Geschichte mehr beeindruckt.
Zuerst einmal: dieser arme Kerl, gelähmt und das vor 2000 Jahren, hatte Freunde, gute Freunde. Das rührt mich in dieser Geschichte: Freunde, die zu ihm halten, die ihn besuchen, die es aushalten, dass er so krank ist. Ich hatte in der letzten Woche in Soltau einen älteren Mann beerdigt, der die letzten Jahre quasi ans Bett gefesselt war, auch gar nicht mehr rausgehen konnte, ein Pflegefall war, der von seiner Frau aufopferungsvoll gepflegt wurde. Ich fragte dann diese Frau, ob ihr Mann in jener Zeit vergessen wurde oder haben seine alte Freunde ihn auch weiterhin regelmäßig besucht? Ja, sagte sie, zwei oder drei kamen immer wieder, haben ihn nie vergessen. Toll!
Aber natürlich steht in dieser Geschichte etwas sperrig dieser Satz im Mittelpunkt: Dir sind deine Sünden vergeben! – Warum sagt Jesus das? Der Mann war gelähmt. Der hatte vermutlich viel weniger Möglichkeiten zu sündigen als die gesunden Männer in seiner Zeit. Der war ja an sein Bett gebunden. Was soll bei ihm der Hinweis auf die Sünde?
Das hat mich immer bewegt, auch ein Stück geärgert. Das machte die ganze Geschichte noch komplizierter. Warum also macht Jesus das?
Dir sind deine Sünden vergeben. Das ist eine andere Aussage als: Steh auf, nimm dein Bett, du bist geheilt! Was ist anders? Es geht bei der Sündenvergebung um die Beziehung eines Menschen zu Gott. Dir sind deine Sünden vergeben ist ein Zuspruch, der bedeutet: Nichts steht mehr zwischen dir und Gott.

Na ja, werden wir jetzt sagen. Wenn ich so richtig krank bin, möchte ich vor allem gesund werden und nichts über mein Verhältnis zu Gott hören. Außerdem ist das ein ungedeckter Scheck. Es ist ja leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben! als zu sagen: Steh auf, Gelähmter, nimm dein Bett und geh!

Und ich denke mal, dass der Kranke damals sein Glück kaum fassen konnte, dass er gesund war, wieder gehen konnte. Vielleicht hatte er auch schnell vergessen, dass Jesus ihm die Sünden vergab.
Und doch ist die Sündenvergebung das wirklich große an dieser Geschichte. Es ist das große in jedem Abendmahl, wenn Gott uns sagt: es ist alles in Ordnung zwischen dir, Mensch, und mir, Gott.
Paulus sagte mal: Nichts wird mich trennen von Gott – kein Teufel, kein Macht, keine Kraft, auch kein Sünde, denn Gott sagt JA zu mir.
Ich darf mit Gott auf DU sein. Ich muss nicht fragen, ob ich genug getan, geliebt und umgesetzt habe in meinem Leben. Ich darf mich Gott anvertrauen und mich angenommen und geliebt wissen.
Ist es nicht wunderbar beschrieben in der Geschichte vom Verlorenen Sohn? Der Sohn kommt nach Hause, hat nicht ins den Händen, hat alles verprasst, ausgegeben und Gott nimmt ihn in seine Arme.

Und wir? Wir müssen eins machen. Zu ihm kommen. Egal wie – getragen werden von Freunden, den eigenen Weg finden und zu ihm gehen, zum Abendmahl treten, sich die Hände auflegen lassen, zur Beichte gehen … nichts machen, aber geschehen lassen, sich das zusprechen lassen: Dir sind deine Sünden vergeben – es ist alles in Ordnung, Gott nimmt dich an, spricht dir seinen Segen zu. Nimm das an. Sei nicht zu stolz, nicht zu bequem, nicht zu altklug. Freue dich, dass dein Name im Himmel aufgeschrieben ist. Halleluja! Amen